

Auf Beschluß der Mitgliederversammlung wurden die Genossen verpflichtet, in ihrem Arbeitskollektiv das Vorhaben immer wieder zu erläutern. Die Parteileitung gab ihnen Argumente, warum es notwendig ist, trotz der vielen Hindernisse und Probleme, die sich aus dem Baugeschehen für die eigentliche Produktion ergeben, keine Abstriche an gestellten Planzielen zuzulassen, es vielmehr darauf ankomme, solche Initiativen zu entwickeln, um in freiwilligen Arbeitseinsätzen den Bau zu forcieren. Der Vorstand gab solche Aufträge auch an die Leitungskader. Da wir in der GPG keine Gewerkschaft haben, verbündeten wir uns ganz eng mit der Grundorganisation der DSF. Sie mobilisierte ihre Mitglieder. Das sind 90 Prozent unserer Belegschaft. Im sozialistischen Wettbewerb orientierten wir alles auf eine hohe Produktion und den zügigen Bauablauf. Das Kampfprogramm der Grundorganisation hatte dies vorgegeben, und es war allen GPG-Mitgliedern erläutert worden.

Obwohl schon vorher notwendig, wurden im Herbst und im Winter freiwillige Arbeitseinsätze an Sonn- und Feiertagen zur Regel. Die Brigaden und Angestellten blieben auch nach der Arbeitszeit in der Gärtnerei, bauten an Fundamenten, verlegten Rohrleitungen. Die Betriebsschlosser stellten Stahlskelette auf, bauten am Heizhaus. Hilfe kam aus anderen Betriebsteilen. Zu den Helfern zählten auch Sowjetsoldaten, mit deren Einheit unsere DSF-Gruppe einen Freundschaftsvertrag hat.

Viele Neuerungen nachgenutzt

So nahm das, was wir uns vorgenommen hatten, von Tag zu Tag Gestalt an. Und mehr noch. Wir wollten nicht nur einfach drauflosbauen. Es sollte etwas entstehen, was dem neuesten Stand und den besten Technologien entspricht. Des-

halb sahen wir uns in solchen Betrieben der Republik um, die ähnliche Anlagen aufgebaut hatten.

Vieles fanden wir, was sich zu berücksichtigen oder nachzunutzen lohnte. Es wurden zum Beispiel von uns die Heizungsrohre so über den Erdboden verlegt, daß sie einerseits Wärme voll abgeben und gleichzeitig als Gleitrohre für Erntewagen dienen. Oder: Am Heizhaus sind die Kessel so ausgerüstet worden, daß auch minderwertige Brennstoffe wie Kohlenabrieb und Holzabfälle verfeuert werden können. Die Neuerungen sind insgesamt so umfangreich, daß nur eine Arbeitskraft die Beschickung, Feuerung und Entaschung aller sechs Kessel bewältigen kann. Durch den Einsatz von Technik in den neuen Gewächshäusern können wir ebenfalls die Arbeitsproduktivität wesentlich steigern. Während in einem alten Gewächshaus mit weit weniger Nutzfläche vier Arbeitskräfte tätig sind, werden in den neuen Häusern nur je zwei Gärtner eingesetzt.

Schon das, was wir heute nutzen, bringt uns dem Ziel näher, in diesem Jahr den Kostensatz je 100 Mark Produktion um 2,50 Mark zu senken und die geplanten Ertragsziele um ein Prozent zu überbieten. Spürbar für die Versorgung unserer Bürger wird sein, daß wir aus zwei Treibhäusern, die wir zwölf Monate vorfristig fertigstellten, in diesem Jahr etwa 80 Tonnen Gurken und Tomaten zusätzlich ernten können.

Dies werden die Bürger unseres Kreises ebenso anerkennen wie die von uns gemachten Anstrengungen für die gute Versorgung mit Jungpflanzen für den individuellen Gemüseanbau. 20000 Jungpflanzen mehr als im Vorjahr haben wir produziert. Auch damit wurde eine Aufgabe erfüllt, die die Partei gestellt hat.

Günther Mattem
Parteisekretär der GPG „Solana“ Beeskow

Leserbriefe

ner notwendig. Bereits im Jahre 1980 wurden im Parteikollektiv Maßnahmen festgelegt, die mit der Herbstbestellung wirksam wurden und eine umsichtige, gewissenhafte Arbeit in fast ausnahmslos hoher Qualität sicherten. Der Kampf um den Titel „Betrieb der vorbildlichen Ackerkultur“ wirkt sich ebenfalls positiv aus.

Die Parteiorganisation sichert, daß alle Genossenschaftsmitglieder in kollektiven Aussprachen umfassend informiert und motiviert werden. Unsere Brigaden wetteifern um gute Qualitätsarbeit. Großes Augenmerk schenken wir der Er-

tragssteigerung bei Zuckerrüben. Auch für unsere LPG trifft die Feststellung im Bericht an den X. Parteitag voll zu, daß die Zuckerrüben-erträge unzureichend sind. Deshalb wurde diese volkswirtschaftlich so bedeutsame Kultur äußerst gewissenhaft in den Boden gebracht.

Auch die Flächen für Kartoffeln, das Gemüse, der Silomais und die Zwischenfrüchte wurden termingerech bestellt. Wir konzentrieren uns jetzt auf eine gute Pflege der Kulturen. Dabei geht es auch um niedrige Kosten. Dazu haben wir uns vorgenommen, sparsam mit

Treib-, Schmier- und Brennstoffen, Ersatzteilen und sonstigem Material umzugehen

Ich kann der Parteiführung versichern, daß wir nichts unversucht lassen, um alle Genossenschaftsbauern zu mobilisieren und die Wettbewerbsziele zu erreichen. Durch hohe Erträge auf dem Feld und steigende Leistungen in den Ställen werden wir zur weiteren Stärkung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik beitragen.

Konrad Simon
Parteisekretär der LPG (P)
Neureetz, Kreis Bad Freienwalde